

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 37.

Dienstag, den 8. Mai

1877.

Bekanntmachung,

die Wahl eines außerordentlichen Mitgliedes des Landes-Medicinal-Collegiums betr.

Da am 1. Juni dieses Jahres Herr Dr. med. Rudolph Walther in Freiberg als außerordentliches Mitglied des Landes-Medicinal-Collegiums und stellvertretender Vorstand des Dresdner ärztlichen Kreisvereins regulativmäßig ausscheidet, so ist eine **Neuwahl** erforderlich.

Unter Hinweis auf das Regulativ vom 29. Mai 1872 werden daher **alle Mitglieder des ärztlichen Kreisvereins im Regierungsbezirk Dresden** aufgefordert, sich an dieser Wahl zu betheiligen und dabei die gesetzlich bestimmten Formalitäten genau zu beobachten.

Die **Stimmzettel** sind von den Abstimmenden eigenhändig zu schreiben und entweder mit Vor- und Zuname unterzeichnet oder auf der Adresse eines geschlossenen Couverts mit der Angabe „Wahlzettel des N. N. zu N. N.“ versehen bis spätestens

Freitag, den 1. Juni 1877,

Nachmittags 2 Uhr.

portofrei an die **Canzlei der Königlichen Kreishauptmannschaft zu Dresden** einzusenden.

Alle nach Ablauf dieses Termins eingehenden Stimmzettel bleiben unberücksichtigt und werden uneröffnet vernichtet.
Dresden, am 4. Mai 1877.

Der mit der Leitung der Wahl beauftragte Medicinal-Beisitzer der Königlichen Kreishauptmannschaft.
Medicinalrath **Dr. Erdmann.**

Bekanntmachung,

das Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungsbezirke Rossen betr.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungsbezirke Rossen für die Mannschaften der Gerichtsamtsbezirke Lommahsch, Rossen und Wilsdruff wird

am 1. und 2. Juni ds. Js.

von früh 9 1/2 Uhr an

im Gasthose **zum deutschen Hause** in Rossen stattfinden.

Zur Vorstellung kommen die wegen Mindermaß als dauernd untuglich, die zur Ersatz-Reserve 1. Classe sowie sämmtliche zur Aushebung in Vorschlag gebrachten Militärsichtigen.

Den vorzustellenden Mannschaften werden von hier aus durch die Ortsbehörden besondere Ordres zugehen, es werden dieselben aber hierdurch noch besonders aufgefordert, sich bei Vermeidung der sie bei ihrem Richterscheinen nach § 24, und 65, der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 treffenden Strafen und Nachtheile zur bestimmten Zeit an dem angegebenen Orte pünktlich einzufinden und hierbei den **Boofungsschein** sowie die **Ordre** mit zur Stelle zu bringen.

Gleichzeitig werden gemäß der Bestimmung in § 69, in Verbindung mit § 60, gedachter Ersatz-Ordnung die Herren Bürgermeister resp. Gemeindevorstände der zum Rössener Aushebungsbezirke gehörigen Ortschaften aufgefordert, zu den anberaumten Aushebungsterminen an Commissionsstelle sich einzufinden.

Ferner wird noch bekannt gemacht, daß am

28. und 29. Mai ds. Js.

von früh 8 Uhr an

im Gasthose zur Sonne in Meissen das Invaliditätsprüfungsverfahren stattfindet.

Meissen, am 1. Mai 1877.

Der Civilvorsitzende der Königl. Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes Rossen.
von Boffe.

Bekanntmachung.

Von der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes Rossen ist der Reservist

Friedrich Emil Benath in Wilsdruff

auf sein Ansuchen hinter den letzten Jahrgang der Reserve zurückgestellt worden.

Diese Zurückstellung ist für den Fall einer Mobilmachung beschlossen worden und behält ihre Gültigkeit nur bis zum nächstjährigen Classificationstermine.

Meissen, am 1. Mai 1877.

Der Civilvorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes Rossen.
von Boffe.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 12. dieses Monats, bleiben die hiesiger amtsauptmannschaftlichen Canzlei-Localitäten wegen deren Reinigung **geschlossen.**

Meissen, am 4. Mai 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Boffe.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm hatte vor seiner Abreise nach Elsaß den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, Straßburg zu sehen, wie es wirklich ist. Das war ein Wink für die Behörden, alles zu unterlassen, was wie künstlich gemachte Stimmung und Freude aussehen könnte, und sie folgten diesem Wink. Der Kaiser kann trotzdem zufrieden sein, die Aufnahme, die er gefunden, hat seine Erwartung weit übertroffen, er hat das mehrfach ausgesprochen, wenn auch der warme Empfang bei vielen Elsaßern mehr der Person des Kaisers galt, die bei den Elsaßern in höchsten Ehren steht, als eine Huldigung der deutschen Sache, obgleich auch diese Fortschritte gemacht hat. Freiwillig waren 102 Bürgermeister aus dem Elsaß erschienen, um dem Kaiser in herzlichster Weise zu huldigen, und 250 Bauern in festlicher Nationaltracht ritten

dem Kaiser vor, als er die Außenwerke der Festung besichtigte. Mancher „schöne“ Straßburger Bürger hätte sich gern auffordern lassen, zu flagen und zu schmüden, um sich bei den Parisern, nach denen sie immer hinschielen, zu entschuldigen; „Der Dien' hat gemußt," aber nichts dergleichen geschah, und Viele ließen sich nun freiwillig herbei, als sie sahen, die Nachbarn flaggten und jubelten auch. Es sind viele Wackelmänner darunter, die mit der öffentlichen Meinung kolettiren und bei vielen weiß man nicht, ob sie mit der Rake spielen oder die Rake mit ihnen. Ganz deutsch war der Comers, den die Studenten gaben und dem der Kronprinz beiwohnte; er saß zwischen dem Rektor der Universität und dem Studenten, der den Vorzug führte. Reden, Trinkprüche und Salamauder gab's genug und die frischeste und natürlichste Ansprache hielt der Kronprinz,

welcher der Studentenschaft ein volles Glas brachte. Zwei Elsäßer Studenten sagten zu ihren deutschen Nachbarn vertraulich: „Jetzt verstehen wir, warum die Deutschen so an ihrem Kaiserhaus hängen; wer den Kronprinzen sieht und hört, muß ihn gern haben.“

Während der deutsche Kaiser auf seiner, auf zehn Tage berechneten Reise durch die Reichslande sich befindet und im Elsaß mit lebhaften Kundgebungen der Sympathie empfangen wird, hat der Reichstag seinen offiziellen Schluß, welcher am Donnerstag Abend erfolgte, kaum noch erwarten können. In der letzten Woche wurden noch vorläufig besetzten Bänken der Etat für Elsaß-Lothringen erledigt, die Gesezwürfe über die Untersuchung von Secunfällen, Verwendung des Reingewinns aus dem Generalstabswerke, die Erwerbung zweier in Berlin gelegener Grundstücke für das Reich, das Patentgesetz, das Kaiserliche Zeugnißzwangsgesetz und einige kleinere Gesezwürfe angenommen.

In Berlin, wo nunmehr zwei Reichstags- und ein Landtagsmandat erledigt sind, rüsten sich die Parteien auf's Neue zum Wahlkampf, vorerst im 6. Reichstagswahlkreise.

Mag, 5. Mai. Der Kaiser, der Kronprinz und Graf Moltke sind heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser hat im Präsidial-Gebäude Wohnung genommen. Die Stadt ist überall besetzt und decorirt.

Ueber das Vordringen der russischen Armee auf dem europäischen Kriegsschauplatz meldet ein offizielles Telegramm des Oberbefehlshabers der russischen Südarmerie: „Wir setzen unseren Vormarsch ungehindert fort. Die Einwohner bezeugen uns ihre Sympathie. Die Türken bleiben unseren Truppen gegenüber, die die Küstenpunkte der unteren Donau besetzen, unthätig. So viel bis jetzt bekannt, treffen die Türken nirgends Vorbereitungen zu einem Donauübergang.“

Bedeutungsvoller sind die Operationen auf dem asiatischen Kriegsschauplatz. Die wiener Blätter beschäftigen sich heute mit der Einnahme Bajasid's durch die Russen, welcher sie strategische und politische Bedeutung beimessen. Es gehört die ganze Nachlässigkeit der türkischen Kriegsführung im Großen dazu, ruft die Presse, einer Stadt wie Bajasid, welche in den Jahren 1828 und 1854 wiederholt der Schauplatz folgenschwerer Kämpfe gewesen und heute mit Rücksicht auf die demonstrative Haltung Persiens von erhöhter Wichtigkeit ist, mit nur 1700 Mann zu besetzen. Während Fürst Tschawitschawadze im Jahre 1828 Bajasid erstürmen mußte und General Wrangel diese Stadt im Jahre 1854 erst nach einer empfindlichen Niederlage Selim Paschas am 30. Juli besetzen konnte, scheint sich die türkische Garnison diesmal, ohne auf einen ernstlichen Kampf einzugehen, in der Richtung gegen Süden zurückgezogen zu haben.

Deutsches und Sächsisches.

Dresden. Bei dem vergangene Woche am Freitag auf dem sogenannten weiten Neustädter Kirchhof stattgehabten Begräbniß des 11-jährigen Schulmädchens Vogel, das sich durch Ertränken in der Elbe entleibt hatte, kam es zu einer sehr unliebsamen Scene. Das anwesende Publikum versuchte zum Theil an der Stiefmutter des Mädchens, deren Härte dasselbe zum Selbstmord veranlaßt haben soll, durch Werfen mit Steinen u. s. w. eine Art Lynchjustiz auszuüben. Der anwesende Geistliche gab sich vergeblich alle Mühe, die Leute zu beschwichtigen. Die Angegriffene mußte schließlich in einer Drohsche fortgeschafft werden, um weiteren Mißhandlungen zu entgehen.

Bei dem Gemeindevorstand Großsch in Raundorf bei Kößschenbroda brach am 3. Mai früh gegen 5 Uhr Feuer aus und legte in kurzer Zeit dessen Gehöft, sowie 8 Scheunen in Asche.

Leipziger Wollbericht. Das diesmalige Wollgeschäft in böhmischen Glaswaaren war im Allgemeinen besser, als vergangene Michaelismesse. Es hatten sich Käufer aus Nordamerika wie auch aus Schweden und Norwegen ziemlich zahlreich eingefunden, und waren hauptsächlich Erstere Abnehmer besserer Sachen. Die deutsche Rundschafst kaufte mit geringen Ausnahmen kleine Posten, und bestanden diese zumeist in Gebrauchsartikeln. Das Geschäft in Leinen, Halbleinen und baumwollenen Waaren, sowie Bettzeugen ist, trotzdem im Detail etwas verkauft wurde, ein äußerst schlechtes zu nennen, denn die Grossisten hielten sich vom Markte fern, und es ist wohl der Grund darin zu suchen, weil die Preise des Rohmaterials sehr schwankend waren, Geldknappheit sich überall kund giebt, überhaupt aber die orientalischen Wirren einen nachtheiligen Einfluß wohl auf die meisten Geschäfte ausüben. Die Fabrikanten nehmen den größten Theil ihrer zugeführten Waaren wieder mit nach Hause, und so dürfte es möglicher Weise kommen, daß die Arbeitskräfte noch mehr reduziert werden. Ueber das Wollgeschäft in Seidenwaaren ist eigentlich weiter Nichts zu sagen, als daß es noch viel schlechter ausgefallen ist, als die bescheidensten Hoffnungen dies erwarten ließen. Aus dem Inlande waren in den ersten Tagen nur wenige Einkäufer erschienen und Ausländer fehlten fast ganz. Kennenswerthe Posten sind nicht umgesetzt worden, so daß die Messe völlig einflußlos auf diese Artikel geblieben ist. (Leipz. Tabl.)

Bermischtes.

Der oberste Gerichtshof in Baiern hat nachstehendes prinzipiell wichtiges Urtheil bezüglich der Veranstaltung von Sammlungen in Versammlungen erlassen. Bei den von sozialdemokratischer Seite veranstalteten Versammlungen ist es Sitte, daß am Schluß der Versammlung an den Ausgangsthüren Sammelbüchsen aufgestellt werden, damit die Besucher der Versammlung freiwillige Beiträge zu den Kosten der Versammlung beisteuern. In Landskron wurde nun vor einiger Zeit der Veranstalter einer Arbeiterversammlung wegen derartigen Empfangnahme von Beiträgen in der ersten Instanz verurtheilt, dagegen in zweiter Instanz freigesprochen. In Folge eingeleiteter Nichtigkeitsbeschwerde hat jetzt der oberste Gerichtshof entschieden, daß eine derartige Sammlung unstatthaft sei, da die Veranstalter von Versammlungen auch die Kosten derselben zu tragen hätten.

Berlin. Ein Socialdemocrat vom reinsten Wasser, der Arbeiter Bachmann, leistete sich eines Abends im Vollgefühl seines souveränen Staatsbürgerthums das Vergnügen, den Unterofficier Voigt, der in Begleitung seiner Angehörigen die Landsberger Straße passirte, recht ostentativ und grob anzurempeln. Voigt wollte den rohen Patron darüber zur Rede stellen; dieser stürzte aber statt aller Antwort auf ihn zu, riß ihm das Taschenmesser aus der Scheide und hieb ihn damit unter dem Ausruf: „Wir sind Socialdemocraten, wir werden euch das besorgen!“ über den Kopf, so daß Voigt eine bis auf den Knochen gehende, 5 Centimeter lange Wunde erhielt. —

Am Donnerstag wurde Bachmann wegen dieser Brutalität von der 5. Deputation des Berliner Criminalgerichts zu der wohlverdienten Strafe von 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[Der geistige Waffendienst im socialen Kampfe.] Ueber die besten Mittel, die Irrlehren des Socialismus zu bekämpfen, läßt sich streiten, es können sogar Meinungsverschiedenheiten vorkommen, ob es Erfolg verspreche, ja ob es überhaupt räthlich sei, das ganze Bürgerthum aufzufordern und ihm behilflich zu sein, den geistigen Waffendienst zu erlernen (nach unserer Ueberzeugung erheischt das die Pflicht der Selbsterhaltung;) nicht streiten läßt sich aber darüber, sondern unzweifelhaft fest steht: daß erstens es eine Schmach, zweitens mit der höchsten Gefahr verbunden wäre, oder vielmehr den sichern Ruin vorbereiten würde, wenn Alles im bisherigen Stille fort und fort ginge, wenn die nahezu gesammte Bürgerklasse jahraus jahrein mit ansehen wollte, wie eine Anzahl geschickter, kühner, eifriger, zum Theil begeisteter Agitatoren alles anbietet, falsche und verderbliche wirtschaftliche Grundsätze unter Hunderttausenden von Arbeitern, Gesellen und Lehrlingen auszubreiten und ihre Begierden zu entflammen. Mit nichten kann von der Gesezgebung, der Staatsverwaltung, der Wissenschaft die ganze Arbeit allein vollbracht werden, sondern durchaus müssen die einsichtigeren und regsameren Elemente der Gesellschaft, welcher von jener Seite ein erbitterter Krieg gemacht wird, allmählich die wirtschaftlichen Grundlehren sich aneignen und sich in den Stand setzen, auf ihrem Plage ihren Mann zu stellen in diesem wichtigsten Culturkampf und so gewissermaßen eine geistige Landwehr bilden gegen socialdemocratische Unterjochung.

Magdeburg, 3. Mai. Ein fast an das Wunderbare grenzende Zusammentreffen der verschiedenen Lebensereignisse hat sich gestern hier unter den Bewohnern eines Hauses, Wallstraße, ereignet. Während ein Kind das Licht der Welt erblickte, ein junges Paar zum Standesbeamten fuhr und die Feier einer silbernen Hochzeit statt fand, wurde gleichzeitig die Leiche eines anderen Insassen zur letzten Ruhe gebettet.

Prinz Kita Shira Kawa von Japan, seit einigen Jahren in Berlin, um Militärwissenschaften zu studiren, begibt sich dieser Tage nach seinem Vaterlande zurück. Der Prinz ist, wie das „Tageblatt“ meldet, vom Kaiser von Japan telegraphisch zurückberufen worden, um in dem augenblicklich das japanische Reich erschütternden Bürgerkriege ein Kommando der Regierungstruppen zu übernehmen.

Aus der neuesten Schrift des Elsäßischen Fabrikanten Engel-Dollfuß (der selbst über 2500 Arbeiter beschäftigt): „Ueber das Sparen, die Versorgungsanstalten und die Gewinnbetheiligung der Arbeiter“ hebt die Social-Correspondenz Folgendes heraus: „Der Unternehmer, sagt Dollfuß, solle sich zu jeder Zeit, sogar beim Ausbleiben der Gewinne, Opfer für die Arbeiter auferlegen, die Abnutzung der Arbeitskraft bei den Generalunkosten des Geschäftes mit berechnen und im Verhältnis zu den Löhnen Beiträge zu den Versorgungssachen leisten. Die Industrie habe für ihre Arbeiter in ähnlicher Weise zu sorgen wie der Staat für seine Soldaten und Beamten; die Industrie solle ihren Zehnten für die Wohlfahrt der Arbeiter aufbringen, wie der Staat seine Kriegszehnten. Es handle sich vorzugsweise darum, ein Capital für den Arbeiter im Geschäft anzusammeln, um ihm den Genuß desselben in schwierigen Lebenslagen oder in Fällen der Arbeitslosigkeit zu sichern.“

Das großartigste Flußgebiet der Erde ist das des 5000 Stunden langen Amazonenstroms in Südamerika. Der Strom ist durchschnittlich eine Stunde breit, 40—50 Fuß tief und steigt in jedem Jahre circa sechs Monate lang dermaßen über seine Ufer, daß sein Wasser in dem majestätischen Urwalde, welcher auf 900 bis 1000 Meilen Länge ohne Unterbrechung seine Ufer 100 bis 300 Meilen breit bedeckt, 10 bis 30 Fuß hoch steigt. Dieser in einen See mit Millionen Riesensäulen verwandelte Boden heißt Sapo, und die Indianer haben Wasserwege hindurchgehauen, auf welchen sie mit ihren Canots von einem Nebenflusse des Amazona zum andern schiffen.

Die Seeschlange wirklich gefangen. Die „Glasgow Rev“ unterm 27. April aus Oban in Schottland berichten, hat sich daselbst ein außerordentliches Ereigniß zugetragen. Am 26. Nachmittags 4 Uhr wurde in der Bai, in der Nähe von Henther Island, ein ganz ungewöhnliches Thier bemerkt. Eine große Menschenmenge war zur Zeit auf dem Wolo versammelt und mit Hilfe von Fernrohren entdeckte man, daß das Thier eine Seeschlange sei. Eine große Zahl von Booten, deren Besatzung mit Waffen jeglicher Art versehen war, begab sich alsbald in die Bai und versuchte der Schlange den Weg ins offene Meer abzuschnüren, was ihnen auch durch mehrfach abgefeuerte Schüsse gelang. Das offenbar sehr erschreckte Thier schwamm auf die Küste zu und sah bald nach 6 Uhr unmittelbar vor dem Ramsdornian-Hotel mit einem Theile seines Körpers auf dem Strande fest. Von einer Anzahl Volontairs wurden zahlreiche Salven auf den Rumpf des Thieres abgefeuert, da Dr. Campell aus wissenschaftlichem Interesse darauf bestand, daß der Kopf unverletzt bliebe. Da heller Mondenschein war, so währte das Feuer bis gegen 10 Uhr. Um diese Zeit wadete ein Herr Stevens ins Wasser, besetzte ein hartes Tau unmittelbar hinter dem Kopf und so gelang es den Anstrengungen von etwa 70 Leuten die Schlange ans Ufer zu ziehen. Die ganze Länge des Thieres, wie es jetzt am Strande liegt, beträgt 101 Fuß, der stärkste Theil des Körpers ist 25 Fuß vom Kopfe, wo die Schlange einen Umfang von 11 Fuß hat. Hier befinden sich ein Paar Flossen 4 Fuß lang bei 7 Fuß breit. Weiterhin befindet sich eine 18 Fuß lange Rückenrinne, deren Höhe vorn 5, hinten 1 Fuß beträgt. Der Schwanz ist abgeplattet. Die Augen sind verhältnißmäßig klein und lang, hinter ihnen befinden sich 2 1/2 Fuß lange Kiemen. Die Aufregung ist hier sehr groß. Das Thier wurde heute seitens der Krone in Besitz genommen. Behufs wissenschaftlicher Untersuchungen werden mehrere namhafte Gelehrte hier erwartet.

Omnibus - Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Sommer - Fahrplan vom 15. März 1877 an.

Abfahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße daselbst.

Täglich
früh 6 1/2 Uhr u. Nachm. 3 Uhr.
Sonn- u. Festtags 4 Uhr.
Tourbillets früh nach Dresden und Abends von Dresden à Billet 80 Pf.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus zum Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich
früh 7 Uhr und Nachm. 5 Uhr.
Sonn- u. Festtags 6 Uhr.
Tourbillet früh von Dresden und Nachm. u. Dresden à Billet 1 Mk. F. A. Herrmann.

Donnerstag den 10. Mai

Gesangs-Concert

in Kesselsdorf,

gegeben vom Männergesangsverein „Harmonie“ des Musikvereins zu Dresden.

Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert folgt BALL.

Dazu ladet ergebenst ein

C. Berthold.

Robert Bernhardt,

Dresden,

22–23 Freiburger Platz 22–23.

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur,

(Gegründet 1865.)

Für Frühjahrs - Costüme:

Reinwollenen Beige in eleganten matten Farben, erhaben gestreift.

Popeline noppé (jüngste Neuheit), hell und dunkel in zarten Farben.

Für Sommer - Costüme:

Popeline, Alpaca, Batiste, mit seidnen und wollenen Streifen in den geschmackvollsten Dispositionen.

Einfarbige Stoffe, in großartigem Sortiment, darunter besonders hervorgehoben:

Taffet - Lustre, ein batistartiges Gewebe mit mattem Seidenglanz, als ein gesuchter und empfehlenswerther Stoff.

Barèges und Lenos, einfarbig und gemustert.

Barèges, schwarz, Auswahl in zwölf Qualitäten.

Jaconets, in allen neuen Dessins und Farben.

Schwarze Grenadines, glatt und gestreift.

Für Reise - Costüme:

Waterproof, Cheviot, Melton, schwarze Tucho, Kammgarnstoffe, Ripse, Cachemires, grau Batisteleinen zu Regen-, Reise- und Staubmänteln, Paletots &c.

Für Morgen - Toilette:

Morgenkleider, Filzröcke, Moiréschürzen.

Alles in bekannt nur solider Waare und zu bekannt billigen Preisen.

Jeder Besuch ist lohnend. Jeder Versuch bezahlt sich.

Die Abtheilung für das auswärtige Geschäft erledigt prompt und reell jeden brieflichen Auftrag.

Muster nach Auswärts franco.

Robert Bernhardt,

Dresden.

Der Vorschuss-Verein zu Wilsdruff

nimmt auch von Nicht-Mitgliedern Capital-Einlagen an und werden dieselben vom Tage der Einlage ab verzinst.
Das Directorium.

Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Kaufmann Herr **Franz Hoyer** in **Wilsdruff** die Vertretung unserer Gesellschaft für Wilsdruff und Umgegend übernommen hat, worauf wir die Herren Landwirthe mit dem ergebensten Ersuchen aufmerksam machen, sich in Versicherungsangelegenheiten an denselben gefl. wenden zu wollen.
Leipzig, den 3. Mai 1877.

Die Generalagentur der Oesterreichischen Hagelversicherungs-Gesellschaft.
J. Schneider & Co.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich den Herren Landwirthen zur Vermittelung von Versicherungen ihrer Erntefrüchte gegen Hagelschaden und sind Prospekte und Antrags-Formulare bei mir zu haben. Prämien fest, Bedingungen günstig, auch wird bei **mehrfähriger** Versicherung ansehnlicher **Rabatt** gewährt.
Wilsdruff, im Mai 1877.

Franz Hoyer.

Bezirksdeputirter der Gesellschaft: Herr Erblehrer **Ludwig in Grumbach.**

Aachener und Münchener Feuer - Versicherungs - Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1876:

Grundcapital	fl.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1876	"	7,414,507. 10
Prämien-Ueberträge	"	10,329,663. 40
	fl.	26,744,170. 50
Ver sicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876	"	4,290,137,564. —

Wilsdruff, den 1. Mai 1877.

Carl Friedrich Partzsch, Amtszimmermeister,
Moritz Naumann in Tharandt,
C. G. Weber in Kesselsdorf,
Agenten der Gesellschaft.

Apfelsinen

empfehle wieder frisch die
Conditorei von **C. R. Sebastian.**

Frische Pöklinge sowie **Vollheringe**,
Bratheringe, **Sardinen** und noch andere Fischwaaren verkauft
R. Lippert.

Wein Lager

fertiger Herren- & Knaben-Anzüge,
sowie eine reiche Auswahl der modernsten Stoffe
zu **Frühjahrsanzügen** empfehle ich bei Bedarf
einer geneigten Beachtung.

Wilsdruff,
Dresdner Straße.

M. Welde.

Eine neue Nähmaschine,

Singer-System, ist wegen Todesfall mit 12 Thaler Verlust zu ver-
kaufen in Grumbach No. 117.

Johne.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebenste An-
zeige, daß am 1. Mai d. J. der Werkführer aus meiner Dampf-
schneidemühle, Herr **R. Richter**, ausgetreten ist, daß aber deshalb
der Betrieb der Dampf- und Mahlmühle unter den bisher
reellsten Verbindlichkeiten seinen ungestörten Fortgang behält.

Wilsdruff, 4. Mai 1877.

Richard Wätzel.

Samenkartoffeln,

weißfleischige **Zwiebeln**, verkauft
Burkhardtswalde.

H. Glängel.

Ein Pferd, Fuchs (Wallach),

4 Jahr alt, steht zum Verkauf beim
Bädermeister **Richter** in Wilsdruff.

Del-Anstrich auf Fenster, Thüren u. s. w. wird
gut und billig ausgeführt durch
Franz Moritz Schmidtgen,
wohnhaft am Friedhofe.

Einige Fubren Pferdederdünger

liegen zum Verkauf beim Bädermeister **Richter** in Wilsdruff.



Wochenmarkt zu Wilsdruff am 4. Mai.
Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 80 Pf. bis 2 Mark 90 Pf.
Ferkel wurden eingebracht 245 Stück und verkauft à Paar 18 Mar-
— Pf. bis 33 Mark — Pf.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

Wer sucht

wirklich gute, moderne

**wollene Damen-Kleiderstoffe, Barège, Jaco-
netts & Madapolams, Chales & Umschlage-
tücher etc.**

billig zu kaufen,

der findet
dazu beste Gelegenheit bei

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 11,

welcher zur Leipziger Messe, infolge schlechten Geschäftes, enorme
Posten Waare unter Preis erstand.

D. R.

30 Centner gutes Wiesenheu

sind zu verkaufen bei **Bretschneider**, Meißner Straße.

Ein Mädchen,

welches das Schneidern erlernen will, findet Stellung bei
Emilie Schumann am Neumarkt.

Schützenhaus Wilsdruff.

Zur Himmelfahrt, den 10. Mai, findet das **Aufschießen** der
Schützengesellschaft mit **Auszug, Concert** und darauffolgender
öffentlicher Ballmusik statt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet
hiermit ergebenst ein **A. Müller.**

Gasthaus Kaufbach.

Den 10. Mai, zur Himmelfahrt,

Musik- und Gesangs-Concert
verbunden mit launigen Vorträgen, gegeben von Herrn **Dechert**
mit der beliebten Knaben-Capelle aus dem Plauenschen Grunde.
Anfang 1/28 Uhr. Entree 30 Pf.
Dazu ladet ergebenst ein **E. Pehold.**

Sonntag den 13. Mai

Einzugsschmaus

im Gasthause zu **Blankenstein**,
wozu freundlichst einladet **E. Winkel.**

Militärverein Burkhardtswalde.

Sonntag den 13. Mai Nachmittags 4 Uhr

Generalversammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wäre sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Warnung!

Hiermit warne ich Jedermann, meinem Manne, dem Handar-
beiter **Adolf Henker** aus Prabschütz, etwas auf meine Rechnung
zu borgen, da ich für denselben nichts mehr bezahle.
Emilie Henker, Kaufbach.